

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben von Elisabeth Loinig und Roman Zehetmayer

Band 73

**100 Jahre Erste Republik.
Geschichtsbilder einer Zeit des Umbruchs
(1918–1938)**

Die Vorträge des 38. Symposiums des NÖ Instituts für Landeskunde,
St. Pölten, 2. bis 3. Juli 2018

Herausgegeben von
Elisabeth Loinig, Stefan Eminger und Tobias E. Hämmerle

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2021

Einband und Vorsatzblatt: Ausrufung der Republik in Wiener Neustadt, 1918, Stadtarchiv Wiener Neustadt, Fotothek, 97846

Nachsatzblatt: Moritz Ledeli, *Demonstration vor dem Ständeause in der Herrengasse anlässlich der Gründung Deutschösterreichs*, Aquarell, 1918, Wien Museum, 42343, CCBY 4.0, Foto: Birgit und Peter Kainz, Wien Museum (<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/38993/>)

Medieninhaber (Verleger und Herausgeber):
NÖ Institut für Landeskunde
A-3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Verlagsleitung: Elisabeth Loinig

Redaktion: Heidemarie Bachhofer, Tobias E. Hämmerle

Land Niederösterreich
Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht
Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek
NÖ Institut für Landeskunde
www.noel.gv.at/landeskunde

Hersteller:
Print Alliance HAV Produktions GmbH
A-2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

© NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten
ISBN 978-3-903127-32-6
DOI: doi.org/10.52035/noil.2021.stuf73

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernseh-sendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Nach Ablauf des der Veröffentlichung im Druck folgenden Kalenderjahres wird dieses Werk als Open-Access-Publikation zur Verfügung stehen. Alle Texte inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegen der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung“), die unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaberinnen und Inhaber der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.

Was ist geschehen? Was bedeutet es für die Gegenwart?

Vermittlung am Haus der Geschichte Österreich

Von *Eva Meran*

Die beiden diesem Text vorangestellten Fragen – nach dem Geschehenen und nach dessen Bedeutung für die Gegenwart – stehen im Zentrum aller Aktivitäten der Vermittlungsabteilung des Hauses der Geschichte Österreich. Das Museum versteht sich als Ort der Diskussion, der Interaktion und des Wissensaustausches, an dem historische Fragestellungen mit gegenwärtigen verknüpft werden. Das Museum verfolgt in seinen Ausstellungen einen multiperspektivischen Zugang entlang aktueller museologischer Diskurse und hat es sich zum Ziel gesetzt, mit einem breiten Publikum in einen Dialog über Österreichs Zeitgeschichte und Gegenwart zu treten. Es lädt dazu ein, sich in die musealen Narrative einzubringen – sowohl in das Ausgestellte selbst, im Zuge von Vermittlungsprogrammen und Veranstaltungen vor Ort, als auch online im Rahmen einer mit der Präsentation im Museum verknüpften Webplattform.

Der im Rahmen des Symposions gehaltene Vortrag im Juli 2018 fand vor der Eröffnung des Museums statt. Er beinhaltete eine Vorstellung der inhaltlichen Ausrichtung der Eröffnungsausstellung und berichtete von Konzeption und Aufbau der Vermittlungsabteilung. Zum Zeitpunkt der Niederschrift vorliegenden Textes hat das Museum bereits eröffnet und die ersten Monate Erfahrung in der Arbeit mit dem Publikum wurden gemacht. Teile der Eröffnungsausstellung wurden mittlerweile in die neue „Hauptausstellung“ integriert. Hier sollen zunächst die wichtigsten Eckdaten und Programme des Museums sowie die Vermittlungsarbeit vorgestellt werden, um schließlich erste Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Vermittlungspraxis zu erläutern, insbesondere hinsichtlich der Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Geschichte der Ersten Republik.

Das Museum: Ort, Ausrichtung, Auftakt

Am 10. November 2018 wurde mit dem Haus der Geschichte Österreich das erste zeitgeschichtliche Museum der Republik eröffnet. Als Diskussionsforum für ganz Österreich konzipiert, lädt das Museum zur Auseinandersetzung mit der ambivalenten österreichischen Geschichte ein – in Form von Ausstellungen, mit einem umfangreichen Vermittlungsprogramm, in zahlreichen Veranstaltungen, in Publikationen, über eine partizipativ angelegte Webplattform sowie im Rahmen künstlerischer



Abbildung 1: Das Haus der Geschichte Österreich in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz, Foto: Klaus Pichler.

Projekte. Zentrale Aufgabe bildet die Auseinandersetzung mit der Entstehung und Entwicklung von Demokratie, aber auch mit ihren Brüchen – stets in Anbindung an gegenwärtige Fragestellungen im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen. Die Hauptausstellung des Museums widmet sich ausgehend von der Gründung der Ersten Republik in mehreren Themenbereichen der österreichischen Geschichte seit 1918. Die Sammlungstätigkeit des Museums setzt bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf der österreichischen Geschichte im 20. und 21. Jahrhundert im europäischen und internationalen Kontext an. Politische Zeitgeschichte, Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftsgeschichte, Alltagsgeschichte, Migrationsgeschichte sowie Geschichte sozialer Bewegungen und Formen der Protestkultur stehen dabei im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit des Hauses der Geschichte Österreich liegt auf Demokratie- und Diktaturgeschichte, auf Formen der Erinnerungskultur in Österreich wie auch der Protestkultur, mit besonderem Blick auf den Heldenplatz.

Die Verortung des Hauses der Geschichte Österreich am Wiener Heldenplatz in der Neuen Burg ist nicht nur relevant hinsichtlich einer Sammlungstätigkeit in Verbindung mit dem wohl politischsten Ort des Landes, sondern vor allem in der Bedeutung des Platzes in Zusammenhang mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus, die ein zentrales Thema in den Programmen und Aktivitäten des Museums darstellt. Im kollektiven Gedächtnis wurden der Platz und insbesondere der Altan der Neuen Burg zum Symbol für die Begeisterung der Österreicherinnen und



Abbildung 2: Ansicht der Ausstellung „Nur die Geigen sind geblieben“, Alma Rosé Plateau, Haus der Geschichte Österreich, Foto: Markus Guschelbauer.

Österreicher über den „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutschland – aufgrund der Rede, die Adolf Hitler an diesem Ort am 15. März 1938 vor einer frenetisch jubelnden Menschenmenge hielt. Die Auseinandersetzung mit dieser Vergangenheit und damit der – lange verdrängten und verschwiegenen – Beteiligung der Österreicherinnen und Österreicher an den Verbrechen des Nationalsozialismus findet nicht nur in der Hauptausstellung und im begleitenden Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm ihren Platz, sondern auch in regelmäßig stattfindenden Wechselausstellungen am Plateau im Inneren des Gebäudes, vor dem Ausgang zum Altan. Das Plateau selbst wurde im Zuge der Museumseröffnung nach Alma Rosé neu benannt – einer in den 1930er Jahren europaweit berühmten Musikerin, die nach ihrer Verhaftung ins KZ Auschwitz deportiert und dort als Leiterin des Frauenorchesters eingesetzt wurde, wo sie vielen Frauen das Leben rettete, selbst jedoch ums Leben kam.

Die erste Wechselausstellung am nunmehr Alma Rosé Plateau genannten Ort war dem Leben und Wirken der Musikerin gewidmet. Auch die folgenden Ausstellungen greifen Themen in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus und dessen Aufarbeitung auf. Die Frage nach einer Nutzung des Altans selbst, der nach wie vor aufgrund sicherheitstechnischer und klimatischer Bedingungen für die Öffentlichkeit verschlossen ist, ist immer wieder Thema in Diskussionen mit dem Publikum im Rahmen von Vermittlungsaktivitäten. Aus diesen Diskussionen heraus entstand ein partizipativ angelegtes Projekt, in dem die Öffentlichkeit eingeladen ist, Ideen zur



Abbildung 3: Ansicht der Hauptausstellung des Hauses der Geschichte Österreich, Foto: Herta Hurnaus.

Nutzung dieses belasteten Ortes in Form von Bildern beizutragen sowie über die eingereichten Beiträge abzustimmen.¹ Auch wenn aktuell kein Bauprojekt geplant ist, erachtet es das Haus der Geschichte Österreich als seinen Auftrag, Diskussionen dieser Art zum Umgang mit der Vergangenheit auf breiter öffentlicher Basis zu führen.

Die Hauptausstellung des Hauses der Geschichte Österreich spannt einen Bogen von der Ausrufung der Ersten Republik 1918 über die österreichische Geschichte der letzten 100 Jahre bis in die Gegenwart. In der Konzeption der Ausstellung wurde von Anfang an ein zweifacher Zugang verfolgt: ein sowohl thematischer als auch chronologischer; Letzterer insbesondere auch im Sinne eines vermittelischen Zugangs, als Handlauf durch 100 Jahre österreichische Geschichte. Nach dem erwähnten Auftakt, der Auseinandersetzung mit den Ereignissen rund um das Jahr

1918 im ersten Ausstellungsraum, begegnen die Besucherinnen und Besucher der raumgreifenden, 60 Meter langen Installation mit dem Titel „Macht Bilder!“. Diese führt in insgesamt 57 Stationen von 1918 bis in die Gegenwart und beleuchtet dabei auch die sich wandelnde Rolle von Bildern in Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gesellschaft.

Die Besucherinnen und Besucher haben an unterschiedlichen Stellen die Möglichkeit, in die Ausstellung einzugreifen und sie darüber hinaus anknüpfend an die Webplattform mit eigenem Bildmaterial zu ergänzen. Sechs weitere Themenbereiche führen die Besucherinnen und Besucher durch eine Auseinandersetzung mit 100 Jahren österreichischer Geschichte. Zwei Bereiche beleuchten Wirtschaftspolitik in Phasen von Krisen, des Krieges, des Wohlstandes und der europäischen Integration. Der zentrale Bereich „Diktatur, NS-Terror, Erinnerung“ befasst sich mit

¹ <https://heldenplatz.hdgoe.at> (28.5.2019).



Abbildung 4: Ansicht der Hauptausstellung des Hauses der Geschichte Österreich, Foto: Herta Hurnaus.

der Diktatur der Jahre 1934/34–1938, mit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft und den langen Nachwirkungen dieser beiden – gänzlich unterschiedlichen – Diktaturen. „Das ist Österreich!“ lädt zur Diskussion dessen ein, was Österreich auszeichnet oder als „österreichisch“ gelten kann.

Wie Grenzen das Leben und die Gesellschaft prägen, zeichnet der Bereich „Grenzen verändern?“ nach, während der Bereich „Gleiche Rechte?“ unterschiedliche Kämpfe einzelner Personen oder Gruppen um gesellschaftliche Anerkennung und rechtliche Gleichstellung thematisiert.

Die Vermittlung findet Platz: Einbindung, Konzeption, Projekte

Der Bereich Vermittlung wurde bereits über ein Jahr vor Eröffnung des Museums besetzt und war in die Konzeption der Hauptausstellung von einem sehr frühen Zeitpunkt an mit eingebunden – eine in den museologischen Debatten der letzten Jahre immer wieder aktualisierte Forderung, die jedoch in der Praxis erst langsam ihre Umsetzung findet. Die Auflösung einer gängigen Hierarchisierung von kuratorischen und vermittlerischen Perspektiven und eine gemeinsame Arbeit von Kurato-

rinnen und Kuratoren, Gestalterinnen und Gestalter sowie Vermittlerinnen und Vermittlern an der inhaltlichen wie räumlichen Umsetzung einer Ausstellung findet in immer mehr Häusern produktive Anwendung. Im Haus der Geschichte Österreich waren es neben allgemeinen Fragen der musealen Erzählung und des grundlegenden inhaltlichen Zugangs der Ausstellung gemeinsam mit praktischen, räumlichen Fragen (von Sitzgelegenheiten bis hin zur Handhabung von Medienstationen) insbesondere interaktive Stationen, die die historischen Themen an gegenwärtige Fragestellungen anbinden, sowie die Mitarbeit an Ausstellungstexten (u. a. mit Fokusgruppen im Vorfeld), die seitens der Vermittlung stark eingebracht wurden. Der zentrale Stellenwert der Vermittlung im musealen Konzept zeigt sich neben der frühen Einbindung nicht zuletzt auch an einem im Herzen des Museums verorteten, großzügig angelegten und ausgestatteten Vermittlungsraum, der für die Arbeit insbesondere mit Schulgruppen zur Verfügung steht und dafür intensiv genutzt wird.

In der Phase der Konzeption des Vermittlungsprogramms im Vorfeld der Eröffnung wurde eine Gruppe Schülerinnen und Schüler im Zuge mehrerer Workshops eingeladen, in den Entstehungsprozess des Museums Einblick zu nehmen und im gegenseitigen Austausch mit dem Vermittlungsteam ihre Fragestellungen an historische Prozesse einzubringen. Diese Erfahrungen wiederum fanden in die Erstellung von Angeboten für Kinder und Jugendliche Eingang.

Ebenfalls bereits im Vorfeld der Eröffnung wurde ein groß angelegtes Projekt in Gang gebracht: ein breites Angebot von themenspezifischen Unterrichtsmaterialien, die im Schulunterricht in den Fächern Geschichte/Sozialkunde sowie Politische Bildung eingesetzt werden können. Die Materialien beinhalten jeweils Dokumente bzw. Objekte aus der Hauptausstellung des Museums und knüpfen an deren Themen und Fragestellungen an. Die Materialien können in unterschiedlichsten Schultypen und -stufen zum Einsatz gebracht werden und stehen zum kostenlosen Download auf der Website zur Verfügung.² Die Hälfte der bislang realisierten Materialien ist zunächst für den Einsatz im Unterrichtsfach Politische Bildung in der Berufsschule konzipiert – ein Schulzweig, der über keinen eigenen Geschichtsunterricht verfügt. Diese Module können jedoch auch in anderen Schultypen eingesetzt werden.

Neben den Unterrichtsmaterialien wurde ein interaktives, durchgehend illustriertes und einladend gestaltetes „Mach-mit-Heft“ realisiert, das sich an Kinder ab 10 Jahren richtet und sich insbesondere für die gemeinsame Erkundung des Museums von Erwachsenen und Kindern eignet. Entlang der Themenschwerpunkte der Ausstellung begleitet es die Besucherinnen und Besucher bei der Erkundung der österreichischen Geschichte seit 1918 und lädt ein, sich mit zentralen historischen wie gegenwärtigen Fragestellungen zu befassen. Das Heft liegt kostenlos im Eingangsbereich des Museums auf und erfreut sich, wie die Erfahrung zeigt, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen großer Beliebtheit.

Ebenfalls von Anfang an vorgesehen und eingeplant, befindet sich ein Empfangstisch im Eingangsbereich des Museums, der immer von einem Mitglied des Ver-

² www.hdgoe.at/unterrichtsmaterialien (28.5.2019).



Abbildung 5: Mach-mit! Begleitheft zur Hauptausstellung des Hauses der Geschichte Österreich, Foto: Eva Meran.

mittlungsteams besetzt ist. Hier wird das Publikum willkommen geheißen, hier wird Orientierung gegeben und hier werden inhaltliche Fragen, die die Besucherinnen und Besucher mitbringen und die sie beschäftigen, diskutiert. So ist das Vermittlungsteam wesentlicher Faktor für die Begegnung des Publikums mit dem Haus.

Wichtig erscheint dabei eine Einbindung des Vermittlungsteams in die Abläufe und Entscheidungen, die programmatisch wie räumlich getroffen werden. Zudem ist es gelungen, alle Vermittlerinnen und Vermittler anzustellen und prekäre Vertragsformen wie freie Dienstverträge zu vermeiden – ein bestimmender Faktor in der Anbindung eines Teams an das Haus, die schlussendlich für die Qualität der vermittlerischen Arbeit von zentraler Bedeutung ist.

Die Vermittlung in der Praxis: Leitlinien, Ansätze, Erfahrungen

Eine zentrale inhaltliche Leitlinie, welcher sich die Vermittlungsarbeit bereits im Vorfeld der Eröffnung und auch in der Umsetzung der Programme verschrieben hat,



Abbildung 6: Empfangstisch im Foyer des Hauses der Geschichte Österreich, Foto: Klaus Pichler.

liegt in einem Fokus auf Demokratie. Fragen rund um die Entstehung von Demokratie, der Kampf um Grund- und Menschenrechte und die Entwicklung und Veränderung demokratischer Strukturen im Kontext sozialer, kultureller und politischer Lebenswelten bilden den inhaltlichen Ausgangspunkt vieler Formate und Programme. Zentral ist die Diskussion von Demokratie nicht als statischer Festschreibung, sondern als Prozess, als sich bis heute wandelnde Form des Zusammenlebens. Auch die eigenen Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb einer demokratischen Gesellschaft werden diskutiert.

Ebenso zentral sind analog dazu Fragen nach Prozessen des Abbaus demokratischer Strukturen, nach der Entstehung und Errichtung diktatorischer oder totalitärer Systeme. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seiner rassistischen Verfolgung und Vernichtung wie auch mit der Erinnerung an den Holocaust und den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Zweiten Republik spielen eine essentielle Rolle in der Geschichtsvermittlung des Museums. In diesem Zusammenhang, aber auch darüber hinaus sind das österreichische Selbstbild und Identitätsdebatten im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft immer wieder Gegenstand von Diskussionen, genauso wie internationale Bezüge und der Blick auf Österreich von außen.

Ein weiteres viel besprochenes Themenfeld sind Medien: Ausgehend von deren Bedeutung als Eckpfeiler demokratischer Gesellschaften und insbesondere im Kontext neuer Kommunikationstechnologien, die die Gegenwart prägen und neue



Abbildung 7: Themenworkshop im Haus der Geschichte Österreich, Foto: Carolin Beier.

Formen der Öffentlichkeit erzeugen, stehen Fragen nach Meinungsbildung wie Meinungsmanipulation im Zentrum eigens entwickelter Workshops.

In vielen Programmen, ob in der Diskussion mit Jugendlichen oder im Zuge von Führungen und Gesprächen mit Erwachsenen, wird zudem die Unterscheidung von Vergangenheit und Geschichte thematisiert. Ziel dieser Auseinandersetzung ist die Verdeutlichung des Konstruktionscharakters von Geschichte, die stets auf aus der Gegenwart heraus gestellten Fragen an die Vergangenheit basiert und versucht, sich einen Zugang zu ebendieser aus einer heutigen Position heraus zu erschließen. Die Geschichtsschreibung selbst als umkämpftes Terrain zu begreifen, schafft die Voraussetzung eines kritischen Bewusstseins im Umgang mit Geschichte und kann zum Verstehen aktueller Debatten im Kontext des historischen Zusammenhangs beitragen.

Zentrales Handlungsfeld in der Vermittlung ist – neben Überblicks- und Themenführungen für Erwachsene – eine ganze Reihe unterschiedlicher Themenworkshops, die von Schulklassen ab der 1. bis zur 12. Schulstufe in Anspruch genommen werden können, gleich welchen Schultyps.³

³ www.hdgoe.at/themenworkshops (28.5.2019).



Abbildung 8: Themenworkshop im Haus der Geschichte Österreich, Foto: Carolin Beier.

Die Workshops für Volksschülerinnen und Volksschüler nähern sich historischen Fragestellungen über Objekte und Geschichten an und bringen kreative und spielerische Formate zur Anwendung, um über das Zusammenleben in der Gesellschaft zu sprechen. Die Workshops für alle Schülerinnen und Schüler ab der 5. Schulstufe machen sich offene Formate zunutze, die eine größtmögliche Involvierung der Jugendlichen herausfordern. Die zweistündigen Themenworkshops, welche in Gruppen von maximal 16 Schülerinnen und Schülern abgehalten werden, sind alle nach folgendem Schema aufgebaut: Nach einer gemeinsamen Einstimmung im Vermittlungsraum zum jeweiligen Thema gehen die Schülerinnen und Schüler in Dreiergruppen zusammen und haben etwa 20 Minuten Zeit, das Museum selbstständig zu erkunden. Anhand einer Frage- bzw. Aufgabenstellung wählen sie zu dritt ein Objekt im Museum aus – in ihrer Wahl sind sie dabei völlig frei. Daran anschließend findet ein etwa einstündiger Rundgang mit der Gruppe durch das Museum statt, bei dem die von den Jugendlichen ausgewählten Objekte den Rahmen vorgeben. Je nach Thema bzw. auch um Fehlstellen zu vermeiden und einen ausgewogenen Bogen über die Geschichte seit 1918 zu schlagen, inkludieren die Vermittlerinnen und Vermittler gegebenenfalls weitere Objekte, die diskutiert werden. Zum Abschluss kommt die Gruppe nochmals im Vermittlungsraum zu-

sammen, um je nach Workshop eine dem Thema entsprechende, abschließende Diskussion bzw. Aktivität zu realisieren.

Sowohl die ersten Erfahrungen als auch die von den Schülerinnen und Schülern erfragten Rückmeldungen mittels Feedbackbögen zeigen, dass eine zunächst eigenständige Erkundung und die Mitbestimmung durch die Jugendlichen hinsichtlich der besprochenen Themenbereiche und Objekte auf große Zustimmung stößt und zugleich ein geeignetes Mittel ist, um durchgängig Dialog und Austausch herzustellen. Die Geschichte der Gründung der Ersten Republik findet dabei stets Platz und bildet analog zur Konzeption der Hauptausstellung den inhaltlichen Einstieg und Auftakt aller Programme. Die Intensität der Auseinandersetzung mit der Ersten Republik im Zuge von Vermittlungsprogrammen mit Schülerinnen und Schülern erhält – je nach Objekt- bzw. Themenwahl durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und je nach Themenworkshop – unterschiedlich viel Gewicht. Wesentlich ist es in jedem Fall seitens der Vermittlerinnen und Vermittler zu betonen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu besprechen, dass dem Jahr 1918 eine lange Geschichte von Kämpfen um die unterschiedlichsten Rechte vorangeht und demokratische Errungenschaften Ergebnis eines lange andauernden Prozesses sind. In der Hauptausstellung des Museums sind wesentliche Stationen dieser komplexen Vorgeschichte als illustriert-animierter und ansprechend gestalteter Kurzfilm mit dem Titel „Wahl! Recht! Der Kampf um Demokratie vor 1918“ inkludiert, der den Vermittlerinnen und Vermittlern nicht nur mit dem jungen Publikum eine ideale Gesprächsbasis zum Thema bietet. Nicht zuletzt aufgrund des Wunsches vieler Lehrerinnen und Lehrer, den Film im Schulunterricht einsetzen zu können, wurde dieser auch auf der Webplattform des Museums veröffentlicht.⁴ Neben der Betonung der Vorgeschichte demokratischer Entwicklungen ist es innerhalb der musealen Erzählung als auch in der Vermittlung ein Anliegen, die Geschichte der Gründung der Ersten Republik – welche oft auf ihr Scheitern in den Jahren 1933/34 reduziert erzählt wird – auch mit all ihren Errungenschaften darzustellen und als Moment, in dem ein wichtiger demokratischer Meilenstein gesetzt wurde, dessen Gelingen keineswegs vorgezeichnet war. Genauso spielt die Auseinandersetzung mit der Spaltung und Radikalisierung der Gesellschaft und der folgenden schrittweisen Abschaffung der demokratischen Republik hin zur Diktatur der Jahre 1933/34 bis 1938 und der Machtübernahme der Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten im März 1938 eine zentrale Rolle.

Verständnis zu wecken für die Bedeutung der jahrzehnte- bzw. jahrhundertelangen Kämpfe und der schrittweisen Ausweitung von immer mehr Rechten auf immer weitere Kreise der Bevölkerung im Kontext der Demokratieentwicklung, ist zentrales Anliegen der Vermittlung am Haus der Geschichte Österreich. Die Diskussion der Ersten Republik und ihrer Errungenschaften wie auch ihrer Abschaffung ist dabei Referenz- und Angelpunkt in der Betonung des Prozesshaften demokratischer Entwicklungen wie auch der Tatsache, dass viele heute oftmals als

⁴ www.hdgoe.at/wahlrecht (28.5.2019).

selbstverständlich erachteten Rechte und Freiheiten Ergebnis eines langen Aushandlungsprozesses sind, der auch gegenwärtig nichts an Bedeutung verloren hat.

Eva Meran, Vermittlerin und Kuratorin. Seit 2017 Haus der Geschichte Österreich (Teamleitung Diskussionsforum und Kulturvermittlung). 2016–2017 Kunsthalle Wien (Associate Curator). 2010–2015 < rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst Graz (Projektleitung, Presse, Vermittlung, kuratorische Mitarbeit). Über viele Jahre in einer Vielzahl an Initiativen und Organisationen aktiv (u. a. the smallest gallery – collaboration space, Grazer Kunstverein, kunsttext.werk). Studien der Kunstgeschichte sowie der Ausstellungstheorie und -praxis in Graz, Venedig und Wien.